**Nummer 39**

vom 25. September 2019

48. Jahrgang

Inhalt

#### Umweltarbeit im Bistum Würzburg

Würzburg: „Wir wollen einen Denkprozess anstoßen” 4-5
(Bewahrung der Schöpfung ist für die Erlöserschwestern zentrale Aufgabe)

Thüringer Hütte: Energie dank Bruder Sonne 6-7
(Schullandheim und Jugendhaus Thüringer Hütte bietet Einblicke in regenerative Energiequellen)

Würzburg: „Eine Frage der Glaubwürdigkeit“ 8-10
(Umweltbeauftragter Christof Gawronski über das Umweltengagement des Bistums)

#### POW-Serie „12 Wege“

Sömmersdorf: Die Passion Christi im Laufen erkunden 11-12
(Rund um den Passionsspielort Sömmersdorf lässt sich Bewegung mit Spiritualität verbinden)

#### Im Gespräch

Würzburg: „Klimaschutz gehört zum Kerngeschäft des Christentums“ 13-14
(Moraltheologe Rosenberger ist Initiator des Projekts „Religions for Future“)

#### Berichte

Würzburg/Eisingen: „Wir müssen durch unsere Arbeit überzeugen“ 15-16
(Diözesane Gremien diskutieren über Studie zur Entwicklung von Kirchenmitgliedern)

Würzburg: „Für dich!“ 17
(Bistum und Diözesan-Caritasverband auf der Mainfranken-Messe in Halle 1 zu finden)

Schmerlenbach/Würzburg: Projekte stärken das Caritas-Profil 18-19
(Vinzenztag 2019 der Caritas in Schmerlenbach)

Würzburg/Regensburg: Landesausstellung zeigt Würzburger Heiligenfigur 20-21
(Landesausstellung „Hundert Schätze aus tausend Jahren“ öffnet am 27. September)

Würzburg: „Innenstadt wird spiritueller Raum“ 22-23
(13. „Nacht der offenen Kirchen“ in Würzburg)

Würzburg: Sternsinger sammeln 1,6 Millionen Euro 24
(Im Jahr 2019 erneut eindrucksvolle Spendenbereitschaft für Kinder in Not)

#### Kurzmeldungen

Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – „Gelobt sei Gott“ und Klimaschutz 25

Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Abbas und die Rolle seines Lebens 25

Würzburg: Neues Angebot „Messe um halb 8“ der Universität Würzburg 26

Würzburg: Mit den Würzburger Franziskanern im Heiligen Land 26

Würzburg: Neue Ausgabe von „Gemeinde creativ“ zum Thema „Erinnern“ 26

Euerfeld: 30 Jahre Bruder-Klaus-Kapelle in Euerfeld 27

#### [Personalmeldungen](#_Toc487798267)

Würzburg: Katja Mark-Engert wird Leiterin der neuen Abteilung „Liegenschaften und Bauwesen“ 28

Würzburg: Bertram Ziegler wird im Kiliansdom zum Diakon geweiht 28

Mömbris/Krombach/Aschaffenburg: Pastoralreferent Johannes Dürig jetzt Jugendseelsorger 28

#### [Veranstaltungen](#_Toc487798277)

Würzburg: Vortrag – „Karl Barth – Gottes Genosse zwischen Ideal und Wirklichkeit“ 29

Würzburg: Seniorenführung zum Thema „Pietà“ im Museum am Dom 29

Würzburg: Schumanns BACH-Fugen im Dialog mit Improvisationen 29

Würzburg: Frauengebetskette zur Vorbereitung auf den Weltmissionssonntag 29

Würzburg: „pax christi“ lädt zum Friedensweg in Würzburg 30

Würzburg: Akademieabend zum Thema „Herausforderung Welternährung“ 30

Würzburg: „Weg in die Stille“ zur Vorbereitung auf den Advent 30

Würzburg: Mitsingkonzert „Gegen den Novemberblues“ 31

**Zur Information**

Bischofstermine im Oktober 32-34

Geburtstage und Jubiläen im Oktober 35

Umweltarbeit im Bistum Würzburg

# „Wir wollen einen Denkprozess anstoßen”

**Bewahrung der Schöpfung ist für die Kongregation der Schwestern des Erlösers zentrale Aufgabe – Alle Einrichtungen werden auf erneuerbare Energien umgestellt – Viele Mitarbeiter setzen freiwillig auf Höchsttempo 130**

**Würzburg** (POW) Wer in diesen Tagen bei den Erlöserschwestern zu Gast ist, kann es nicht übersehen: Hier geschehen Veränderungen. Bauschutt von Abrissarbeiten liegt auf dem bisherigen Parkplatz neben der Kirche, der Lärm der Maschinen hallt über das große Areal in der Ebracher Gasse. Es wird umgebaut. Das hat mehrere Gründe. Einer davon: Bei ihrem jüngsten Generalkapitel haben sich die Erlöserschwestern aus Deutschland, den USA und Tansania dazu entschieden, die Bewahrung der Schöpfung noch entschiedener voranzutreiben. „Schöpfungsbewahrung gehört zu unserer Spiritualität”, sagt Schwester Monika Edinger, Generaloberin der Erlöserschwestern. Und dafür sind die Schwestern und Mitarbeiter bereit, einiges zu tun.

So haben die 33 Delegierten im August beispielsweise entschieden, dass alle Einrichtungen der Kongregation in allen Ländern bis 2037 – also in weniger als 20 Jahren – auf erneuerbare Energien umgestellt werden sollen. Dass das ambitioniert ist, weiß der Geschäftsführer des Mutterhauses in Würzburg, Martin Stapper. Doch es ist auch klar: Solche Veränderungen sind notwendig. Stapper verweist auf einen Impulsvortrag, den der Politiker Hans-Josef Fell beim Generalkapitel gehalten hat. „Wir müssen für unsere Kinder und Enkelkinder eine gute Umgebung schaffen”, fasst er zusammen. Und: „Wenn wir jetzt nichts tun, wird sich unser Zusammenleben verändern.” Noch gebe es aber die Möglichkeit, etwas zu drehen.

Die Erlöserschwestern wollen, dass sich etwas dreht. Schon seit Anfang des Jahres haben sie ein Tempolimit von 130 Stundenkilometern eingeführt. Dieses ist zwar freiwillig, aber die Rückmeldung der Mitarbeiter sehr positiv. Viele hätten sich der Selbstverpflichtung angeschlossen. Auch Stapper selbst: „Mein Auto kann zwar schneller fahren, aber ich mache es nicht.” Bis Ende 2020 will die Kongregation außerdem internationale Leitlinien zum Thema Schöpfungsbewahrung erarbeiten. Auch das Thema Bildung rückt weiter in den Fokus: „Wir müssen dort, wo wir einen Bildungsauftrag haben, beispielsweise in unseren Kindertageseinrichtungen oder Krankenpflegeschulen, das Thema noch stärker in den Blick nehmen.” Dazu gehöre auch Umweltschulung in Fortbildungen. Um die Arbeit zu erleichtern, sollen in allen drei Ländern Umweltbeauftragte eingestellt werden, die die einzelnen Prozesse steuern und koordinieren.

Es gibt aber auch jetzt schon konkrete Pläne und Veränderungen: Die Kirche des Mutterhauses soll im Zuge der Umbauarbeiten in den Mittelpunkt des Areals rücken, rund herum wird es einen kleinen Park geben. „Wir wollen eine kleine Oase mitten in der Stadt schaffen”, erläutert der Geschäftsführer. Dafür muss auch der Parkplatz weichen. Zwar soll es auch in Zukunft Parkplätze geben – allerdings mit Parkgebühren. Diese sind abhängig vom CO2-Ausstoß des jeweiligen Autos. Je höher, desto teurer. Das rufe zwar nicht immer positive Resonanz hervor, „aber wir wollen einen Denkprozess anstoßen”, sagt Stapper.

Um den Mitarbeitern entgegenzukommen, gibt es ab Oktober die Möglichkeit eines Jobtickets über den Würzburger Verkehrsverbund. Außerdem sind E-Bikes geplant, die die Mitarbeiter günstig leasen und auch privat nutzen können. Die Kongregation ist außerdem Mitglied der Initiative „Klimaschonender Firmenwagen” des Umweltpakts Bayern. Dazu gehört auch, dass alle Neufahrzeuge bestimmten Schadstoffemissionswerten unterliegen.

„Das Thema Schöpfung liegt allen Schwestern am Herzen”, sagt Edinger. So hätten sie Carsharing schon immer gelebt, genauso wie einen bewussten Konsum. Eingekauft wird möglichst lokal und nach Saison.

Sie weiß, dass die anstehenden Veränderungen im Haus und in der Kongregation nicht immer einfach sind – weder für die rund 60 Schwestern noch für die zirka 200 Mitarbeiter in Würzburg. „Ich bin froh und dankbar für die Bereitschaft”, betont sie.

Für diesen Freitag können die Schwestern und Mitarbeiter in Würzburg zumindest dem Baulärm für kurze Zeit entkommen. Dann sind sie aufgerufen, sich am von „Fridays for Future” initiierten Klimaprotesttag zu beteiligen. Dafür werden sie von der Arbeit freigestellt. „Zusammengefasst lautet unsere Spiritualität ‚In Liebe für das Leben, damit Erlösung Wirklichkeit wird’”, erklärt die Generaloberin. „Und das Leben schließt die Schöpfung mit ein.” Dafür wollen sie auch auf die Straße gehen.

*Sophia Michalzik (POW)*

(48 Zeilen/3919/1014; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen****: Fotos abrufbar Im Internet*

# Energie dank Bruder Sonne

Das Schullandheim und Jugendhaus Thüringer Hütte bietet Einblicke in regenerative Energiequellen – Schulklassen können im Energiehaus mit der Kraft der Sonne experimentieren – Franz von Assisi ist Ideengeber

**Thüringer Hütte** (POW) Tief ein- und ausatmend tritt Christiane Jakob-Seufert in die Pedale. Der Widerstand ist sehr groß, weshalb das ziemlich anstrengend ist. Trotzdem beginnt die faustgroße Glühbirne vor ihr zu flackern. Je schneller und fester sie auf dem Energiefahrrad strampelt, desto heller leuchtet die Birne. „Da treibt es einem ganz schön die Röte in die Wangen“, gibt die Bildungsreferentin des Schullandheimes und Jugendhauses Thüringer Hütte bei Hausen (Landkreis Rhön-Grabfeld) zu. Sie lässt die herkömmliche 60-Watt-Glühbirne ein paar Sekunden lang leuchten und schaltet sie wieder aus. Bei der energiesparenden sechs-Watt-Lampe sei der Widerstand nur noch halb so groß und man müsse nicht ganz so schnell in die Pedale treten, um die Lampe zum Glühen zu bringen.

Das Energiefahrrad sei für die meisten Schüler eines der Highlights im Energiehaus des „Schulungszentrums Energie – Schöpfung“, erzählt Jakob-Seufert. In dem vom Grundriss her wabenförmigen Haus bringen sie und ihre Kollegen jährlich rund 6000 Schülern von der Grundschule bis zur Mittelstufe weiterführender Schulen das Thema regenerative Energien näher. „Den Grundriss haben wir uns aus der Natur, genauer gesagt von den Bienen, abgeschaut. Bienen sind zwar fleißig, machen aber auch nicht mehr als nötig“, erklärt sie. Für die sechseckigen Räume wurde im Vergleich zur Raumgröße verhältnismäßig wenig Baumaterial benötigt. Die rote Farbe der Hauswand lasse schon von außen vermuten, dass hier vor allem die Wärme eine besondere Rolle spielt. Vielen Kindern würden auch die großen dunklen Kästen an der Hauswand sofort auffallen, also die Sonnenkollektoren und Photovoltaikanlage.

„Mit dem Energiehaus haben wir ein tolles Gebäude, um zu zeigen, dass wir ein großes Haus allein mit der Kraft der Sonne wärmen können“, erklärt die Bildungsreferentin. Ob beim Duschen, Waschen oder im Winter beim Heizen, die Kinder wüssten genau, was sie brauchen, um es zuhause schön gemütlich zu haben. Dass aber Energieressourcen wie Erdgas oder Kohle endlich sind und zum Klimawandel beitragen, erklärt Jakob-Seufert dann mit Hilfe verschiedener Grafiken. „Die Kinder erfahren, dass die Sonne eine tolle Energiequelle ist, die wir eigentlich viel mehr nutzen müssten. Im Energiehaus dürfen sie nach Bauteilen suchen, mit denen wir die Sonnenenergie einfangen.“

Eindrucksvoll sind bei dieser Entdeckungstour die vielen Rohre und Leitungen hinter einer Glasfront, die zum Wärmepufferspeicher führen. Dieser steht mit seinem 8000-Liter-Wassertank inmitten des Hauses und ist ebenfalls in warmen gelben und roten Farbtönen angestrichen. Die Farben zeigen an, dass hier das in den Sonnenkollektoren erzeugte Warmwasser gespeichert wird. Je nach Jahreszeit und Energiebedarf erfolge der Zu- und Abfluss in unterschiedlicher Höhe und Temperatur, um maximale Effizienz zu gewährleisten. „Das Energiehaus sammelt viermal so viel Wärme, wie es überhaupt für Fußbodenheizung und warmes Wasser verbraucht“, erklärt Jakob-Seufert. Somit können über ein Wärmeverbundnetz zwei weitere Gebäude auf dem Gelände mit Warmwasser für Heizung und Sanitäranlagen versorgt werden.

Damit die Kinder selbst einmal die Kraft der Sonne und der Wärme erfahren können, sind im Haus verschiedene Experimentierstationen aufgebaut. Auf einem Brett sind beispielsweise fünf verschiedene Farbfelder angebracht. Ein Messgerät zeigt an, dass jedes Feld rund 25 Grad Celsius misst – Raumtemperatur also. Jakob-Seufert beleuchtet diese Felder dann mit einer Rotlichtlampe und bereits nach wenigen Sekunden macht das Messgerät einen wesentlichen Unterschied deutlich: Während das weiße Farbfeld rund 26 Grad Celsius aufweist, hat das schwarze Feld bereits die 30-Grad-Celsius-Marke erreicht. „Manche Kinder erschrecken tatsächlich, wenn sie sehen, wie schnell sich die dunkle Fläche aufwärmt“, erzählt Jakob-Seufert. Um das Ausmaß dieser Erkenntnis auf das Thema Erderwärmung zu beziehen, zeige sie den Kindern dann ein Foto des Planeten Erde. Darauf sehen die Kinder, wie groß die dunklen Flächen der Weltmeere sind und wie wenige weiße Flächen es auf der Erde überhaupt gibt.

Dann kommt die Bildungsreferentin auf das Thema Dämmmaterial zu sprechen. Auf dem Tisch stehen elf kleine Plastikeimer, die mit verschiedenen Materialien wie Sand, Papierschnipseln, Schafwolle oder

Styropor gefüllt sind. Ein kleines Döschen mit angewärmtem Wasser soll in einen der Eimer hineingesteckt werden. „Viele Kinder stecken ihr Döschen in den Eimer mit Sand, weil sie aus dem Urlaub wissen, wie heiß der werden kann. Dann sind sie aber enttäuscht, dass der Sand die Temperatur des angewärmten Wassers nicht halten kann“, erzählt Jakob-Seufert. Anders sähe das bei Hanf, Stroh oder den Zeitungsschnipseln, die für Zellulose stehen, aus. „Auch unbewegte Luft ist ein gutes Dämmmaterial, deshalb ziehen wir im Winter ja auch Wollpullis an, weil zwischen den Wollfasern Luft ist.“ Wie das Energiehaus mit natürlichen Materialien gedämmt ist, davon können sich die Schüler an einem Querschnitt der Hauswand überzeugen. Es zeigt die 40 Zentimeter starke Isolierung aus winddichter Holzverschalung und Zellulose.

„Mit dem Energiehaus wollen wir zeigen, dass wir immer sensibler werden müssen, mit unserer Schöpfung achtsam umzugehen“, betont Jakob-Seufert. Das Vorbild sei der heilige Franziskus, der mit seinem Sonnengesang darauf aufmerksam gemacht habe, dass Sonne, Mond und Erde unsere Schöpfungsgeschwister sind. „Und mit Geschwistern geht man anders um als mit irgendwelchen Sachen.“

Stichwort: Schullandheim und Jugendhaus Thüringer Hütte

Die erweiterte Thüringer Hütte ist Teil des „Rhöniversums“, einem Zusammenschluss der Schullandheime Bauersberg und Thüringer Hütte sowie der Umweltbildungsstätte Oberelsbach. Mit unterschiedlichen Schwerpunkten bieten die drei von verschiedenen Einrichtungen getragenen Häuser im Unesco-Biosphärenreservat Rhön Bildungsprojekte an, die sich gegenseitig ergänzen. Die Thüringer Hütte legt als „Schulungszentrum Energie – Schöpfung“ den Schwerpunkt auf Energie sowie den Lebensraum Schöpfung und will den Zusammenhang zwischen Energiegewinnung, Energienutzung, Ressourcenschonung und Bewahrung der Schöpfung verdeutlichen. Weitere Informationen gibt es direkt bei der Thüringer Hütte, Rother Kuppe 3, 97647 Hausen, E-Mail thueringer.huette@bistum-wuerzburg.de, oder im Internet unter www.thueringerhuette.rhoeniversum.de.

*Rebecca Hornung (POW)*

(70 Zeilen/3919/1011; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# „Eine Frage der Glaubwürdigkeit“

Umweltbeauftragter Christof Gawronski über das Umweltengagement des Bistums – Heizen kirchlicher Gebäude entscheidend – Noch Potenzial für regenerative Energiequellen – Podiumsdiskussion „Wachsen oder schrumpfen?“ am 23. September im Burkardushaus

**Würzburg** (POW) Das Thema Klimaschutz beherrscht bundesweit die Schlagzeilen. „Fridays for Future Würzburg“ ruft zum Klimastreik am Freitag, 20. September, in Würzburg auf. Die Bewahrung der Schöpfung war aber auch schon immer ein Kernthema der Kirche. In der Diözese Würzburg werden konkrete Maßnahmen in den Blick genommen, um die Schöpfung zu bewahren und dem Klimawandel zu begegnen. Dabei geht es besonders um die Bewahrung der Schöpfung im alltäglichen Handeln. Christof Gawronski, Umweltbeauftragter der Diözese Würzburg, erläutert im Interview, welche Schritte das Bistum in Sachen Umweltschutz und Nachhaltigkeit geht.

*POW: Zum Schutz der Umwelt werden immer wieder andere Schwerpunkte gesetzt. Ging es in den 1990er Jahren noch verstärkt um den Papierverbrauch, gilt es heute, besonders Plastik zu vermeiden. Welche Schwerpunkte setzt die kirchliche Umweltarbeit?*

Christof Gawronski: Der Gebäudebereich spielt bei uns eine große Rolle, einfach weil er die stärksten Auswirkungen hat. Das ist auch früher so gewesen, nur war das Thema vor 30 Jahren vielleicht noch nicht ganz so präsent. Heutzutage hängt es viel stärker mit den Kosten zusammen. Die Standardfragen sind aber ansonsten geblieben: Welches Papier verwende ich? Habe ich auf meinem Pfarrfest Einweg- oder Mehrweggeschirr?

*POW: Welche konkreten Schritte sind im Bistum im Bereich Umweltschutz und Nachhaltigkeit geplant?*

Gawronski: Im Moment sind wir dabei, zu erfassen, was wir überhaupt an Energieverbräuchen im Gebäudebereich haben. Wir wissen, welche Gebäude wir haben und wo sie stehen. Aber wie gut sind sie energetisch, welche Mengen verbrauchen sie und wie gehen wir damit sinnvoll um?

*POW: Welche Art von Gebäuden haben wir im Bistum?*

Gawronski: Wir haben die alten Kirchen, die irgendwann im vergangenen Jahrhundert mit einer Heizung ausgestattet worden sind. Unsere Pfarrheime und Kindergärten sind schwerpunktmäßig aus den 1960er bis 1980er Jahren oder aber noch recht neu. Man kann daher sagen, dass wir tendenziell relativ viele alte Heizungen in unseren Gebäuden haben. Doch ein Heizungsaustausch ist in den allerwenigsten Kirchen ein Schritt nach vorne. Das liegt daran, dass die Räume sehr groß und die Nutzungszeiten eher gering sind. Es geht vielmehr darum, dass man die Heizung, die man hat, möglichst passgenau nutzt. Sind die Gottesdienstzeiten richtig eingestellt, ist die Aufheizdauer gebäudeverträglich? Wenn doch mal ein Heizungsaustausch notwendig ist, sollte gut überlegt werden, ob man auf regenerative Energieträger umsteigen kann.

*POW: Die Erlöserschwestern haben sich selbst eine strenge Klimaagenda gegeben. Wäre eine Art Selbstverpflichtung auch eine Idee für andere Akteure im Bistum?*

Gawronski: Das ist sicherlich ein Weg. Ich kenne zum Beispiel ihr selber gemachtes Tempolimit. Das passt in die Kategorie „Von allem etwas weniger“. Ein freiwilliges Tempolimit halte ich auf jeden Fall für richtig. Wir haben auch in den Leitlinien des Bistums zum Umwelt- und Klimaschutz den Punkt, dass bei Dienstfahrten Richtgeschwindigkeit (130 Stundenkilometer) gefahren werden soll. Darüber hinaus haben unsere Tagungshäuser sogar etwas Stärkeres als eine Selbstverpflichtung. Durch die EMAS-Zertifizierungen gibt es in den Häusern relativ klare Anweisungen, zum Beispiel Kriterien für den Einkauf oder die Dosierung der Reinigungsmittel. Die Anordnungen sind teilweise sehr kleinteilig, aber auf jeden Fall sinnvoll. Außerdem hat die Bischofskonferenz Handlungsempfehlungen für die deutschen Diözesen herausgegeben, und wir haben im Bistum die „Arbeitsgruppe Klimaschutz“.

*POW: Welche positiven Entwicklungen sehen Sie als Umweltbeauftragter im Bistum Würzburg, was Klimaschutz und Nachhaltigkeit angeht?*

Gawronski: Immer mehr Einrichtungen erkennen, dass Umwelt- und Klimaschutz eine Frage der Glaubwürdigkeit ist und auch schlicht Vorteile auf der Kostenseite hat – auch wenn es natürlich Aufwand ist. Zudem sorgt es in den Einrichtungen für ein gewisses Wir-Gefühl: Gemeinsam etwas geschafft, etwas Gutes getan zu haben und beispielsweise mit einem EMAS-Zertifikat für eine erfolgreiche Umweltmanagement-Strategie zu stehen. Außerdem ist es zum Beispiel bei der IT-Ausstattung ein Kriterium, dass Sachen langlebig sind und einen geringen Energieverbrauch haben. Im Baubereich gibt es einzelne Regeln, etwa dass beim Dämmen kein Styropor mehr verwendet wird. Ich merke, dass es in verschiedenen Bereichen ein Umdenken gibt.

*POW: Wo hat das Bistum Würzburg bislang ungenutzte Potenziale?*

Gawronski: Das Thema Photovoltaik ist sicherlich eines, bei dem wir noch viel Potenzial haben. Wir haben viele Gebäude, bei denen sie sich rentiert. Durch die momentane Preisgestaltung bei der Einspeisevergütung ist Photovoltaik dort sinnvoll, wo es viel Eigenverbrauch gibt – ein Kindergarten ist ein Paradebeispiel. Aber hier gibt es auch oft das Missverständnis, dass der Beschluss, es dürfe im Bistum keine Photovoltaik auf Kirchen geben, auf kirchliche Gebäude verallgemeinert wird. Dabei ist es auf allen anderen Gebäuden eine Einzelfallentscheidung. Da ist auf jeden Fall noch was möglich.

*POW: Hat sich das Engagement der Kirche im Bereich Umweltschutz in den vergangenen Jahren verändert?*

Gawronski: Das Thema steht im Prinzip durch den Schöpfungsauftrag schon immer auf der Agenda der Kirche. Dass es aber in die kirchliche Organisationsstruktur gekommen ist, ist rund 30 Jahre her. In den 1980er Jahren gab es in verschiedenen deutschen Bistümern die ersten Umweltbeauftragten. Wir sind seit 1989 im Bistum Würzburg mit einer halben Stelle dabei. Vorher gab es einen ehrenamtlichen Umweltbeauftragten. Vom Bildungsschwerpunkt am Anfang ging es dann immer mehr ins sogenannte operative Geschäft und verstärkt um die Frage: Was können wir in unserem Bereich selber tun? Vor etwa 20 Jahren folgten dann die ersten Vorarbeiten in Richtung Umweltmanagement. Mittels Zertifizierungen wurden Arbeitsabläufe darauf durchleuchtet, was man ökologisch gesehen besser machen könnte – und das stetig. Ziel ist es bis heute, die Abläufe zu verändern und nicht nur einzelne Aktionen zu starten. Hier in Würzburg waren das Kilianeum-Haus der Jugend und die Caritas-Geschäftsstelle deutschlandweit unter den ersten zertifizierten kirchlichen Einrichtungen.

*POW: Was kann ich als Einzelperson konkret zum Umweltschutz beitragen?*

Gawronski: Letztlich geht es darum, sich ein bisschen was von der Bequemlichkeit und der Gedankenlosigkeit abzugewöhnen und eher vorausschauend durch den Alltag zu marschieren. Das fängt an bei der Frage, ob ich heute etwas einkaufen werde. Habe ich dann etwas, wo ich die Einkäufe reinpacken kann, oder muss ich spontan eine Tüte kaufen? Es geht weiter bei der Frage, ob ich einen Raum beleuchte und heize, den ich zu Hause, im Pfarrheim oder im Büro nicht nutze. Außerdem die Frage, wo ich in meinem Einflussbereich regenerative Energien einsetzen kann. Der Wechsel zu Ökostrom ist eine ganz leichte Sache. Doch das „Von allem etwas weniger“ ist ohne Zweifel die richtige Geschichte. Und das, was dann frei wird – sei es an Zeit oder vielleicht auch ein bisschen Geld – kann man investieren, um mehr zu tun.

Podiumsdiskussion: „Wachsen oder schrumpfen? Was hat Zukunft?“

„Wachsen oder schrumpfen? Was hat Zukunft?“ ist eine Veranstaltung mit Podiumsdiskussion am Montag, 23. September, von 17 bis 21 Uhr im Würzburger Burkardushaus überschrieben. „Es geht darum, ob Wachstum als Grundlage unseres Wirtschaftssystems auf Dauer funktionieren kann“, erklärt Pastoralreferent Christof Gawronski, Umweltbeauftragter der Diözese Würzburg. „Das ist eine der großen Fragen: Geht das Wachstum auf Kosten von irgendetwas oder irgendjemandem? Das muss aus sozialer Sicht und mit Blick auf die Umwelt diskutiert werden.“ Im Podiumsgespräch sollen unterschiedliche Perspektiven auf Wachstum und dessen gesellschaftliche Bedeutung thematisiert werden. Bereits um 17 Uhr kann man sich bei einer Hausmesse über das Thema informieren. Um 18 Uhr hält Dr. Dr. Johannes Wallacher, Professor für Wirtschafts- und Sozialethik sowie Präsident der Hochschule für Philosophie München, einen Impulsvortrag. Wallacher ist auch Vorsitzender der im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz arbeitenden Sachverständigengruppe „Weltwirtschaft und Sozialethik“.

Diese hat die Studie „Raus aus der Wachstumsgesellschaft?“ herausgegeben. Die Podiumsdiskussion beginnt um 18.30 Uhr. Teilnehmer sind Oliver Freitag, Bereichsleiter Innovation und Umwelt bei der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, Landtagsabgeordneter Patrick Friedl, Maria Reuß, Leiterin des Burkardushauses, Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Michael Stolzenberger (Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbands) sowie Professor Wallacher. Das Gespräch wird moderiert von Dr. Stefan Meyer-Ahlen, Studienleiter von „Theologie im Fernkurs“. Im Anschluss ist Gelegenheit zur Diskussion und Begegnung. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Nachhaltigkeit regional“ der Tagungshäuser im Bistum. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

*Interview: Victoria Förster (POW)*

(100 Zeilen/3919/0999; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

POW-Serie „12 Wege“

# Die Passion Christi im Laufen erkunden

**Rund um den Passionsspielort Sömmersdorf lässt sich Bewegung mit Spiritualität verbinden**

**Sömmersdorf** (POW) Auf den ersten Blick könnte man meinen, ein Teil des berühmten südenglischen Steinkreises Stonehenge erhebe sich in der Landschaft. Das Passionstor ist eine riesige Skulptur aus Muschelkalk. Der Bildhauer Thomas Reuter hat sie geschaffen. „Bleibt hier und wachet“, „Wer ist das?“, „Er ist schuldig“ lauten einige der Sätze, die in großen Lettern auf den Weg aus Steinplatten geschrieben sind, der durch das enge Tor führt. Von hier aus hat der Betrachter einen weiten Blick in Richtung Haßberge und Steigerwald. Die Steinskulptur ist, wie die Textstellen schnell deutlich machen, Teil der insgesamt 5,9 Kilometer langen Passionswege rund um die Ortschaft Sömmersdorf im Landkreis Schweinfurt.

Seit 2013 gibt es die Passionswege, die rund um den Passionsspielort führen. So steht das Leiden und Sterben Christi in Frankens ältestem Passionsspielort dort nicht nur alle fünf Jahre im Mittelpunkt. Unterteilt sind die Passionswege in zwei Teilstücke. Das kürzere, südlich der Ortschaft gelegene, heißt Passionsweg 1. Das längere, Passionsweg 2, der den Passionsweg 1 mit beinhaltet, verläuft im zweiten Teil nordwestlich von Sömmersdorf. Ausgangspunkt ist jeweils die Kirche Sankt Johannes. Dort findet sich in einer Platte aus Cortenstahl der Dialog zwischen Pilatus und dem Volk, so wie er 2013 im Textbuch der Passionsspiele stand. „Wohin lenkst du dein Leben?“, lautet die Impulsfrage. Ob es eher „Seht, welch ein Mensch“ oder „Ans Kreuz mit ihm“ ist?

An der Kirche gibt es darüber hinaus die Passionsgalerie, die kurzweilig und multimedial einen Einblick in Geschichte und Entwicklung der Sömmersdorfer Passionsspiele seit dem Beginn der Tradition im Jahr 1933 gibt. Der südliche, etwa 2,7 Kilometer lange Teil führt nach einer kurzen Strecke durch den Ort vorbei an einem Kreuzschlepper und über die B303. Beschildert ist er mit kleinen grünen Quadraten mit der Aufschrift „Passionsweg 1“ beziehungsweise „Passionsweg 2“.

Am Ortsrand steht ein Bildstock aus dem Jahr 1604, der zum Verweilen einlädt. „Wem kannst Du Trost spenden?“, fragt eine Texttafel den Betrachter. Die Wege verlaufen relativ eben, sind aber zum Teil unbefestigt. Gerade im Sommer empfiehlt es sich, für dieses Teilstück einen Sonnenhut und genügend Wasser mitzunehmen. Schatten ist hier nur wenig zu finden.

Wer ohne einen örtlichen Führer unterwegs ist, dem empfiehlt sich zudem, das Faltblatt mit der Karte mitzunehmen, da die Beschilderung aus Rücksicht auf landwirtschaftliche Fahrzeuge nicht direkt an den jeweiligen Kreuzungen, sondern jeweils in etwas Abstand zu finden ist. Wie das Passionstor ist auch der Bildstock am Kastanienbaum nicht nur ein spiritueller Impulsgeber. Auch hier ist der Ausblick in die Weite der Landschaft ein Anreiz zum Verweilen.

Der Rückweg vom Passionstor führt wieder an die B303. Wer hier die Tour fortsetzt, hat auf dem Passionsweg 2 nochmals etwa 3,2 Kilometer vor sich, einige abschüssige und steile Teilstücke inklusive. Der große Rundweg ist mit „Andacht und Bewegung“ überschrieben. Auf einem geteerten Fußweg folgt die Strecke bergauf ein Stück der Straße in Richtung Rütschenhausen. Dort, wo rechts der Wald beginnt, macht der Weg einen scharfen Knick nach rechts. Etwas versteckt am Hang findet sich ein kubischer Bildstock auf einer massiven, ebenfalls eckigen Säule. Das ist der älteste Bildstock auf Sömmersdorfer Gemarkung, laut Inschrift stammt er aus dem Jahr 1597.

Nur wenige Fußminuten weiter gibt es am Passionsweg eine Lourdesgrotte. Erst vor kurzem ist diese mit viel persönlichem Einsatz restauriert worden. Die Marienfigur zum Beispiel ist komplett farbig neu gefasst worden. Wer Passionsweg 1 hinter sich hat, wird den Schatten gerne für eine Erholungspause nutzen. Und kann mit Blick auf die Gottesmutter Maria, die bei Jesus unter dem Kreuz stand, der Frage nachgehen: „Wem stehst Du bei?“

Läuferisch anspruchsvoller ist das nordwestliche Teilstück von Passionsweg 2. Fast 100 Höhenmeter gilt es zu bewältigen. Dafür verlaufen weite Teile durch das schattige Münsterholz. Ein großes Holzkreuz am

Waldesrand, der Passionsgarten und das Gelände mit der Freilichtbühne liefern vielfältige Impulse. „Was gibst du anderen?“ und „Erkennst Du das Leid anderer?“ wird der Betrachter gefragt.

Stichwort: Passionsweg Sömmersdorf

Ausgangspunkt und Ziel beider Varianten des Passionswegs ist die Kirche Sankt Johannes, Kirchberg 5, in 97502 Sömmersdorf. Parkmöglichkeiten gibt es im Ort sowie am Passionsspielgelände. Je nach Verweildauer beträgt die Gehdauer für Passionsweg 1 etwa eine Stunde, für Passionsweg 2 etwa zwei Stunden. Das Begehen von Passionsweg 1 ist für alle Altersgruppen möglich, für Passionsweg 2 ist gutes Schuhwerk erforderlich. Ausgebildete Gästeführer bieten Führungen, bei denen auch die Passionsspielbühne, der Passionsgarten und die Passionsgalerie gezeigt werden und es religiöse Texte zu den Stationen des Wegs gibt. Anmeldung und nähere Informationen bei der Gemeinde Euerbach unter Telefon 09726/91550, E-Mail gemeinde@euerbach.de. Nähere Informationen zu den Passionsspielen unter www.passionsspiele-soemmersdorf.de.

*Markus Hauck (POW)*

(56 Zeilen/3919/1010; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

Im Gespräch

# „Klimaschutz gehört zum Kerngeschäft des Christentums“

**Moraltheologe Professor Dr. Michael Rosenberger ist Initiator des Projekts „Religions for Future“ – „Fridays for Future“ haben ein dringliches ,Zeichen der Zeit‘ erkannt“**

**Würzburg** (POW) Professor Dr. Michael Rosenberger, Priester des Bistums Würzburg, ist Moraltheologe an der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz und hat in Österreich das Projekt „Religions for Future“ initiiert. Im folgenden Interview erläutert er seine Beweggründe und antwortet auf häufig geäußerte Kritik an der „Fridays for Future“-Bewegung.

*POW: Herr Professor Rosenberger, Sie sind Initiator des Projekts „Religions for Future“. Was verbirgt sich dahinter?*

Professor Dr. Michael Rosenberger: In Linz und Graz hat sich bereits sehr früh ein enger Kontakt zwischen den Schülerinnen und Schülern der „Fridays for Future“ und einzelnen Religionsvertreterinnen und -vertretern ergeben. In Linz führte das dazu, dass wir den Klimastreik am Karfreitag (in Österreich ein Werktag) unter das Motto „Religions for Future“ stellten. Die Kirchturmuhr der Linzer Stadtpfarrkirche wurde um 5 vor 12 angehalten, alle Anwesenden schwiegen bis um 12 Uhr, und anschließend las ich einen meditativen Text zum Karfreitag als Finsternis der Schöpfung vor. In der Folge hielten Vertreter von fünf Religionsgemeinschaften eine Rede, darunter auch der katholische Bischof Manfred Scheuer. Diese Kooperation hat beide Seiten – die „Fridays for Future“ und die Religionsgemeinschaften – sehr bewegt. Die österreichweite interreligiöse Initiative „Religions for Future“, die ich mit vier weiteren Personen gegründet habe, möchte diese guten Erfahrungen nun in die Breite hinaustragen. An manchen Orten wie Wien oder München scheint das auch schon zu gelingen.

*POW: Was setzen Sie Vorwürfen entgegen, die sagen, die Religionen nähmen jetzt einfach den Rückenwind von „Fridays for Future“ auf, um für sich zu werben?*

Rosenberger: Die „Fridays for Future“ wissen sehr gut, wie sie angebotene Kooperationen annehmen und zugleich weltanschaulich neutral bleiben können. Jeden Versuch der Werbung würden sie freundlich, aber bestimmt zurückweisen. Und das ist vollkommen in Ordnung. Das Zweite Vatikanische Konzil sagt in seiner Pastoralkonstitution, dass die Ängste der Menschen auch Ängste der Jünger Jesu sind. Auf dieser Grundlage ist es für mich eine Pflicht, die Sorgen der jungen Menschen aufzugreifen und mit ihnen gemeinsam zu tragen. Bis jetzt habe ich noch keinen der Jugendlichen in die Kirche gebracht, der dies nicht schon vorher war – und das ist auch nicht meine Absicht. Es genügt mir, die Verbundenheit um das gemeinsame Haus der Erde zu spüren, die Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si“ beschreibt, und gemeinsam Quellen der Hingabebereitschaft, der Geduld und der Hoffnung zu entdecken. Und das gelingt sehr gut!

*POW: Einige kirchliche Gruppierungen warnen davor, dass durch den verstärkten Einsatz für den Erhalt der Schöpfung das kirchliche Kerngeschäft vernachlässigt und die Frohe Botschaft verwässert wird: Stichwort „Klimareligion“ mit Greta Thunberg als neuer „Heiliger“. Wie beurteilen Sie diese Kritik?*

Rosenberger: Was ist denn das kirchliche Kerngeschäft? Es ist der uneigennützige Dienst an dem, was die Bibel „Reich Gottes“ nennt. Und was ist das Reich Gottes? Nach dem Markusevangelium (1,13) ist es dort, wo der Mensch mit der ganzen Schöpfung in Einklang und Frieden lebt. Klimaschutz gehört also zum Kerngeschäft des Christentums – das hat Papst Franziskus in seiner Enzyklika unmissverständlich klargemacht. Ein Bistum oder eine Pfarrei, die die Schöpfungsverantwortung auf die hinteren Plätze ihrer Prioritätenliste verbannt, handelt nicht im Sinne des Evangeliums. Und zum Thema „Klimareligion“: Wir sollten uns klarmachen, woher diese Redewendung stammt – von der Kohle- und Öllobby in den USA und Australien und von den politischen Parteien ganz am rechten Rand. Allein das sollte uns sehr

nachdenklich machen. Darüber hinaus lade ich jeden, der von „Klimareligion“ spricht, ein, wenigstens einmal einen Klimastreik der Jugendlichen aus der Nähe mitzuerleben. Dann wird ihm klar, wie absurd diese Titulierung ist. Die „Fridays for Future“ haben ein dringliches „Zeichen der Zeit“ erkannt und fordern schnelles und entschiedenes Handeln. Es steht den Religionen gut an, sich diesem Ruf anzuschließen.

*Interview: Markus Hauck (POW)*

Zur Person:

Professor Dr. Michael Rosenberger wurde 1962 geboren und wuchs in Kitzingen auf. Nach dem Studium in Würzburg und Rom und seiner Priesterweihe 1987 in Rom setzte er dort sein Studium bis 1989 fort. 1995 promovierte er an der Universität Würzburg. Ab 1996 war er wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Moraltheologie der Universität Würzburg und freigestellt zur Habilitation. 1999 habilitierte er sich im Fach Moraltheologie und wurde Privatdozent an der Universität Würzburg. Seit dem Studienjahr 2002/2003 leitet Rosenberger das Institut für Moraltheologie an der KTU Linz. Rosenbergers Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Schöpfungsethik und Schöpfungsspiritualität, Determinismus und Willensfreiheit sowie Spirituelle Theologie. Er ist Mitglied der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie, der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik, der interdisziplinären Arbeitsgemeinschaft Mensch-Tier-Beziehung sowie der Arbeitsgemeinschaft Theologie der Spiritualität. Seit 2008 ist er außerdem Mitherausgeber der Linzer „WiEGe-Reihe“ mit Beiträgen zu Wirtschaft, Ethik und Gesellschaft.

(58 Zeilen/3919/1015; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Berichte

# „Wir müssen durch unsere Arbeit überzeugen“

**Diözesane Gremien diskutieren über Studie zur Entwicklung von Kirchenmitgliedern und Kirchensteuereinnahmen – Bischof Jung möchte unter anderem junge Leute stärker in den Blick nehmen, um Zahl der Austritte zu reduzieren – Ländlicher Raum als Herausforderung**

**Würzburg/Eisingen** (POW) Das Bistum Würzburg möchte dem prognostizierten Mitgliederschwund in den kommenden Jahren etwas entgegensetzen. „Wir müssen durch unsere Arbeit überzeugen“, betonte Bischof Dr. Franz Jung am Samstag, 21. September, bei einem diözesanen Forum in Eisingen. Im Bistum Würzburg ließen fast 90 Prozent aller katholischen Eltern ihre Kinder taufen, deutlich mehr als in vielen anderen deutschen Diözesen. „Wie gehen wir mit dieser großen Kontaktmöglichkeit um?“, fragte der Bischof in die Runde. „Denn wir werden von den Gläubigen letztlich wie jedes andere ‚Unternehmen‘ nach der Qualität unseres Tuns beurteilt.“ Rund 130 Mitglieder diözesaner Gremien wie Allgemeiner Geistlicher Rat, Ordinariatskonferenz, Dekanekonferenz, Priesterrat, Diözesanpastoralrat, Diözesanrat, Diözesansteuerausschuss, Diözesanvermögensverwaltungsrat und Mitarbeitervertretung nahmen an der Veranstaltung im Eisinger Pfarrzentrum teil.

David Gutmann, Mitarbeiter beim „Forschungszentrum Generationenverträge“ (FZG) der Universität Freiburg, stellte zu Beginn das Bistum Würzburg betreffende Details einer Studie vor. Diese war bereits im Mai für ganz Deutschland veröffentlicht worden und untersucht die Entwicklung der Mitgliederzahlen und Kirchensteuereinnahmen der beiden großen Kirchen bis zum Jahr 2060. Von 2000 bis heute ist die Zahl der Katholiken im Bistum Würzburg um rund 16 Prozent gesunken, die Kirchensteuereinnahmen stiegen zugleich um 39 Prozent. „Wenn man dann aber die Kirchensteuerkraft mit dem Verbraucherpreisindex misst, dann beläuft sich der Anstieg der Einnahmen auf nur drei Prozent“, sagte Gutmann. Und dieser sei auch mit der derzeit günstigen wirtschaftlichen Entwicklung zu erklären.

Bei der Projektion der Entwicklung von Kirchenmitgliedern und Kirchensteuereinnahmen betrieben er und seine Kollegen keine Hellseherei. „Die Qualität der Prognosen hängt von der Datenqualität und den zugrunde gelegten Annahmen ab.“ Auf der Basis der Demografie sei für das sehr ländlich geprägte Bistum Würzburg bis 2060 ein Rückgang der Katholiken von derzeit rund 734.000 auf 511.000 Personen (ein Minus von 32 Prozent) zu erwarten, bei einer zusätzlichen annahmebasierten Projektion auf 349.000 (ein Minus von weiteren 22 Prozent). Dem annahmebedingten Rückgang könne gegengesteuert werden. „Es gibt also ein Potential von 22 Prozent!“, ermutigte Gutmann die Zuhörer. Auch im günstigen Fall sei bis 2060 ein Rückgang der Kirchensteuer um 13 Prozent zu erwarten, wobei die Kaufkraft dieser Einnahmen nur 40 Prozent im Vergleich zu 2017 betragen werde.

Gutmann erläuterte, dass viele Katholiken mit der Firmung den letzten intensiven Kontakt zur Kirche hätten. „Dann ist mit Eintritt ins Berufsleben der erste Kirchensteuerbescheid oft das nächste und letzte Mal.“ Viele träten in Folge aus der Kirche aus. 2010 mit dem bundesweiten Bekanntwerden der Missbrauchsfälle sei ein massiver Anstieg der Austritte zu verzeichnen gewesen, 2018 mit der Veröffentlichung der MHG-Studie ein weiterer, der aber noch immer spürbar anhalte, erklärte Gutmann. „Wer geht, bleibt meist dauerhaft weg – so ist es zumindest bei den Katholiken im Gegensatz zur evangelischen Kirche.“ Bei den Kirchensteuereinnahmen werde das derzeit noch nicht deutlich, da gerade viele Kirchensteuerzahler – vor allem aus den geburtenstarken Jahrgängen – in höheren Einnahmegruppen zu finden seien und daher auch deutliche Kirchensteuereinnahmen generierten. „Es ist daher wichtig, auch den womöglich kirchenfernen Mitgliedern Danke zu sagen!“, erläuterte Gutmann.

In der anschließenden Diskussion erklärte Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf, es gehe nicht primär um das Geld. „Viel dramatischer ist die sinkende Zahl der Kirchenmitglieder. Das Marketing fehlt!“ Generalvikar Thomas Keßler betonte, er habe keinen einfachen Masterplan in der Tasche. Grundsätzlich

gehe es darum, wie die Kirche die Frohe Botschaft positiv zu den Menschen bringen könne. Dafür es sei wichtig, sprachfähig im Glauben zu werden. Es gelte unter anderem, Formen des geistigen Lebens zu finden, die das Bewusstsein geben: „Wir sind Säleute des Glaubens.“ Gerade die Generation der sogenannten „Digital Natives“ sei in den Gemeinden nicht präsent. „Denken wir vielleicht zu binnenkirchlich?“

Bischof Jung skizzierte zum Abschluss einige Ansätze für die Zukunft. „Für junge Menschen zwischen 14 und 28 Jahren haben wir zu wenig zu bieten. Dabei sind das biografisch besonders wichtige Jahre.“ Außerdem müssten Bistum und Caritas enger zusammenarbeiten, „um dort zu sein, wo es brennt und Menschen in Notlagen sind“. Die Frage, wie Seelsorge und Caritas künftig im ländlichen Raum aufgestellt werden könnten, sei eine der größten Herausforderungen. Bei den Gottesdienstzeiten und -formen regte er eine stärkere Mitgliederorientierung und Vielfalt an. Zudem sprach er sich dafür aus, alle Mitarbeiter – auch die Verwaltungskräfte – als „erste Missionare“ in den Blick zu nehmen.

Die im Mai 2019 veröffentlichte Studie des FZG besagt, dass die großen Kirchen in Deutschland 2060 nur noch halb so viele Mitglieder haben werden wie heute. Auch ihre finanziellen Möglichkeiten werden sich in etwa halbieren. Den Berechnungen zufolge wird die Zahl der Mitglieder von 44,8 Millionen im Jahr 2017 bis 2035 auf 34,8 Millionen zurückgehen (minus 22 Prozent) und bis 2060 auf 22,7 Millionen (minus 49 Prozent). Dabei wird die katholische Kirche (minus 48 Prozent) etwas weniger Mitglieder verlieren als die evangelische (minus 51 Prozent).

*mh (POW)*

(58 Zeilen/3919/1022; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# „Für dich!“

**Bistum Würzburg und Diözesan-Caritasverband auf der Mainfranken-Messe in Halle 1 zu finden – Blick auf Angebote der katholischen Kirche für alle Lebenslagen – Spielkonsole, ein brandneues Knobelspiel und fair gehandelter Kaffee – Ökumenischer Gottesdienst am Tag der Deutschen Einheit**

**Würzburg** (POW) Ob Kinder, Jugendliche, Ehepaare, Familien oder Senioren: Unter dem Motto „Für dich! Kirche und ihre sozialen Arbeitsfelder“ zeigen Bistum Würzburg und Caritas auf der Mainfranken-Messe ihre Angebote für Menschen aller Lebensphasen. Von Samstag, 28. September, bis Sonntag, 6. Oktober, präsentiert die katholische Kirche in Unterfranken in Halle 1, wie sie unter anderem in Lebenskrisen, bei Migration, Wohnungs- und Obdachlosigkeit sowie beim Leben mit Handicaps hilft. Inhaltlicher Schwerpunkt ist das 100. Jubiläum des Diözesan-Caritasverbands.

Wer am Messestand von Bistum und Caritas vorbeischaut, erfährt beispielsweise, was sich unter den Namen „mindzone“ oder „youngcaritas“ verbirgt und was Wärmestube und Kleiderkammer Gutes tun. Zum Verweilen lädt der Kuti-Würfel ein, ein virtuelles Spielvergnügen, das ganz ohne Internet auskommt. Motiv- und Spruchkärtchen und ein vielseitig verwendbares Giveaway gibt es kostenfrei zum Mitnehmen.

Premiere feiert am Messestand das Spiel „Ritus“. Es wurde vom prämierten Spielentwickler Dr. Volker Latussek eigens für den Auftritt der Kirche bei der Mainfranken-Messe geschaffen. Am Sonntag, 29. September, wird Latussek ab 14 Uhr selbst am Stand der Diözese vertreten sein und seine Spielideen erläutern. Wer sich vor oder nach einem ausgiebigen Messerundgang bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen stärken oder erholen will, kann das Partnercafé am Messestand besuchen. Zum Ausschank kommt fair gehandelter Kaffee aus Würzburgs Partnerdiözese Mbinga in Tansania. Für Familien bietet die Caritas während der Messe in Halle 1 eine kostenlose Betreuung für Kinder von zwei bis acht Jahren im Caritas-Kinderparadies mit Spielgeräten, Hüpfburg und Wickelraum an.

Am Tag der Deutschen Einheit, Donnerstag, 3. Oktober, feiern in Halle 1 um 10 Uhr der katholische Pfarrer Werner Vollmuth und der evangelische Pfarrer Gerhard Zellfelder auf der FHWS-Bühne einen ökumenischen Gottesdienst. Musikalisch gestaltet das Bläserensemble „Heilichs Blechle“ die Feier. An den einzelnen Messetagen sind Vertreter der Diözese und ihrer Caritas zu Gast auf der FHWS-Bühne.

Zur katholischen Kirche in Unterfranken gehören rund 734.000 Menschen. Tausende von ihnen engagieren sich ehrenamtlich in Kirche, Caritas und Gesellschaft, allein rund 18.000 junge Menschen in der kirchlichen Jugendarbeit. Diözese und Caritas zählen zu den größten Arbeitgebern in der Region und Anbietern vielfältiger Ausbildungen. Im Bereich der Caritas in Unterfranken sind rund 16.500 Frauen und Männer beschäftigt und helfen in allen Lebenslagen.

(27 Zeilen/3919/1007; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Projekte stärken das Caritas-Profil

Vinzenztag 2019 der Caritas in Schmerlenbach – Gottesdienst mit Weihbischof Ulrich Boom und Verleihung des Vinzenzpreises – Projekte aus Großostheim, Karlstadt, Miltenberg, Schweinfurt und Würzburg ausgezeichnet – Start des Jubiläumsjahrs „100 Jahre Caritasverband für die Diözese Würzburg“

**Schmerlenbach/Großostheim/Karlstadt/Miltenberg/Schweinfurt/Würzburg** (POW) Mit einem Gottesdienst mit Weihbischof Ulrich Boom und der Verleihung des Vinzenzpreises an fünf Projekte aus dem Bistum Würzburg hat die Caritas am Sonntag, 22. September, in Schmerlenbach den jährlichen Vinzenztag gefeiert. Ganz bewusst habe sich die Caritas in diesem Jahr für Schmerlenbach entschieden, um an diesem geschichtsträchtigen und geistlichen Ort den Vinzenztag zu begehen. Das betonte Domkapitular Clemens Bieber, Leiter des Diözesan-Caritasverbands. „Hier treffen sich drei Grundvollzüge von Kirche.“ Neben der Wallfahrtskirche mit dem Gnadenbild als geistlichem Zentrum stehe das Bildungshaus Schmerlenbach, das den Menschen Orientierung aus dem Glauben anbiete. Die tätige Nächstenliebe als weiteres Wesensmerkmal der Kirche fände sich in den Werkstätten der benachbarten Lebenshilfe, einer Einrichtung der Caritas.

Der Gottesdienst in der Wallfahrtskirche Sankt Agatha war so gut besucht, dass er auch auf Bildschirme vor das Gotteshaus übertragen werden musste. Weihbischof Boom erinnerte in seiner Predigt an das segensreiche Wirken des heiligen Vinzenz von Paul im 17. Jahrhundert und dessen Leitsatz: „Liebe sei Tat.“ Zu allen Zeiten seien die sozialkritischen Worte des alten Propheten Amos aktuell, die die Gier anprangerten. „Wo das Geld regiert, da ist die Hölle los“, sagte Weihbischof Boom. Während vor 30 Jahren der dialektische Materialismus im Osten untergegangen sei, herrsche heute der praktische Materialismus. Vinzenz von Paul stelle einen Gegenentwurf dar: „Wahre Liebe öffnet die Arme und schließt die Augen.“ Der Vinzenztag 2019 eröffnete zugleich das Jubiläumsjahr zum 100-jährigen Bestehen des Caritasverbands für die Diözese Würzburg. Weihbischof Boom dankte „den vielen Frauen und Männern in der Vergangenheit und Gegenwart, die sich eingesetzt haben für die Belange der Caritas, im Großen wie im Kleinen, von der Sammeldose bis zur Projektorganisation, und so dem Evangelium von der Liebe Gottes Hand und Fuß gegeben haben“.

Bei sommerlicher Witterung zog die Festgemeinde, begleitet durch die Blaskapelle Winzenhohl, zur Caritas-Lebenshilfe. Hier wurden die mit insgesamt 5000 Euro dotierten Vinzenzpreise 2019 an fünf innovative Projekte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern des Verbands verliehen. Mit Blick auf das 100‑jährige Bestehen des Verbands sowie die Würzburg-Studie aus dem Jahr 2016 „Spiritualitäten als Ressource für eine dienende Kirche“, habe die Caritas nach Projekten Ausschau gehalten, in denen es um die Grundlagen und die Grundhaltung der Caritas gehe, also um das geistliche Profil des Verbands, erklärte Domkapitular Bieber. Zur Jury gehörten Professor Johannes Först, Pastoraltheologe an der Universität Würzburg, Dr. Stefanie Kainzbauer, Leiterin der Abteilung Caritas-Profil im Diözesan-Caritasverband, und Anne Hilpert, Geschäftsführerin des Orts- und Kreiscaritasverbands Bad Kissingen. Sie betonten unisono, dass in allen ausgezeichneten Projekten die Vielfalt an entdeckten und unentdeckten Formen von Spiritualität ernstgenommen werde.

Der erste Preis ging an das Projekt des Diözesan-Caritasverbands „Führungskräftecoaching – Spiritualität im Management von katholischen Kindertageseinrichtungen“. Hier gehe es nicht darum, Verantwortlichen in den Einrichtungen eine christliche Spiritualität überzustülpen, sondern aus der Erkenntnis heraus, dass jeder Mensch eine spirituelle Tiefendimension in sich trage, diese zur Entfaltung zu bringen. „Das Konzept nimmt die Fülle und Weite an Spiritualitäten ernst, weil es selbst aus einem christlichen Geist der Weite heraus entwickelt wurde“, sagte Först.

Ausgezeichnet wurden weiterhin Projekte aus Großostheim, Karlstadt, Miltenberg und Schweinfurt. Die Kindertageseinrichtung „Zur Heiligen Familie“ in Karlstadt erweise sich mit ihren Angeboten und Vernetzungen im Sozialraum als pastoraler Ort in der Diözese Würzburg. Die Klosterimpulse im Caritasverband Miltenberg, das Projekt Atempause im Haus Sankt Franziskus in Großostheim und das Projekt „freiRaum“ im Caritasverband Schweinfurt seien niederschwellige Kraftquellen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, so die Vertreter der Jury.

Nach dem Mittagessen nutzten die Gäste die Gelegenheit, Wallfahrtskirche, Bildungshaus und Werkstätten bei Führungen in Augenschein zu nehmen.

*sescho (Caritas)*

(47 Zeilen/3919/1025; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Landesausstellung zeigt Würzburger Heiligenfigur

Bayerische Landesausstellung „Hundert Schätze aus tausend Jahren“ öffnet am 27. September in Regensburg – Heiliger Nikolaus von Tilman Riemenschneider unter den Exponaten – Leihgabe des Museums für Franken in Würzburg

**Würzburg/Regensburg** (POW) Die Bayerische Landesausstellung „Hundert Schätze aus tausend Jahren“ ist ab Freitag, 27. September, im Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg zu sehen. 100 hochrangige Exponate von Museen aus Bayern, Deutschland und Europa werden Einblicke in mehr als ein Jahrtausend bayerische Geschichte zwischen dem sechsten Jahrhundert und 1800 geben. Darunter ist auch ein „Schatz“ aus Unterfranken: ein heiliger Nikolaus aus Lindenholz, gefertigt von Tilman Riemenschneider (um 1460-1531). Die Figur ist eine Leihgabe des Museums für Franken in Würzburg. „Das Haus der Bayerischen Geschichte hatte um eine Riemenschneider-Figur angefragt, die das Können und die Gestaltung dieses Würzburger Meisters verdeutlichen könne und eine besondere Geschichte erzählen würde“, sagt Museumsleiterin Dr. Claudia Lichte.

Die Ausstellung umfasst insgesamt zehn Abteilungen. Der heilige Nikolaus wird in der vierten Abteilung mit der Überschrift „Gewissensfragen – Bayern vor 500 Jahren“ zu sehen sein. Als einer der bedeutendsten Bildhauer seiner Zeit sei Riemenschneider ein „Muss“ für die Bayerische Landesausstellung, schreibt das Haus der Bayerischen Geschichte. Seine Arbeiten kennzeichneten die Wende von der Gotik zur Renaissance. „Das Antlitz des heiligen Nikolaus ist ein beredtes Beispiel dafür, wie der Meister durch das Zusammenspiel weniger Details Stimmungen und Gefühle zum Ausdruck brachte“, erklärt Lichte. Das Alter habe darin seine Spuren hinterlassen, trotzdem sei die Lebenskraft nicht aus dem Gesicht gewichen. „Das Gesicht charakterisiert den Heiligen als weisen, asketischen Mann, der wissend in die Ferne blickt.“

Die aus Lindenholz gefertigte Figur war ursprünglich bemalt. Riemenschneider sei zwar berühmt für seine unbemalten Bildwerke aus Lindenholz, doch habe er daneben Zeit seines Lebens auch Holzbildwerke geschnitzt, die für eine Bemalung vorgesehen waren. Mit ihren Anstückungen, Ausbesserungen und ungeglätteten Oberflächen seien sie für den mehrschichtigen Farbauftrag vorgesehen gewesen. Mit der Wiederentdeckung Riemenschneiders im 19. Jahrhundert sei auch seine Einschätzung als Schöpfer anmutiger, in sich ruhender, einfarbiger Schönheiten in Golz oder Stein einhergegangen. „Entsprechend wurden von vielen seiner farbigen Bildwerke die Fassungen entfernt“, erklärt Lichte.

Ursprünglich sei die Heiligenfigur wohl für einen Altar im Siechenhaus Sankt Nikolaus in Würzburg angefertigt worden. 1882 gelangte sie in die Städtischen Kunstsammlungen und war später im Mainfränkischen Museum ausgestellt. Das Gebäude wurde am Ende des Zweiten Weltkriegs fast vollständig zerstört. Die Figur galt danach als verbrannt. Erst 1950 habe sich herausgestellt, dass sie im Schutt durch einen Privatmann „sichergestellt“ worden war. Der „Finder“ habe den heiligen Nikolaus durch einen Mittelsmann an das Mainfränkische Museum zurückgeben lassen, das 1947 in der Festung Marienberg mit ersten Schauräumen wiedereröffnet wurde. „Seit dem 17. Oktober 1950 ist sie nun wieder im Riemenschneider-Saal ausgestellt, den sie nur zu besonderen, wohl begründeten Anlässen (…) verlassen darf“, schreibt Lichte in einem Text zur Ausstellung.

Die Landesausstellung zeigt ausgewählte Objekte aus dem sechsten Jahrhundert bis 1800. Sie ermöglichen aufregende Einblicke in vergangene Zeiten und zeigen historische Entwicklungen auf. Der Bogen reicht von goldglänzenden Schätzen bis hin zum alltäglichen Objekt, das vieles über die Lebenswirklichkeiten in früheren Zeiten aussagen könne. Ergänzt wird die Ausstellung durch zehn biografische Skizzen. So begleiten etwa eine jüdische Ärztin, ein Kaufmann, eine Bauerstochter oder der Dorfgeistliche den Besucher in die Vergangenheit und schildern aus ihrer Sicht den Lauf der Zeiten.

Die Bayerische Landesausstellung „Hundert Schätze aus tausend Jahren“ ist vom 27. September 2019 bis 8. März 2020 im Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg zu sehen. Die Öffnungszeiten sind täglich außer montags von 9 bis 18 Uhr. An folgenden Tagen ist die Ausstellung geschlossen:

24. Dezember (Heiligabend), 25. Dezember (erster Weihnachtsfeiertag), 31. Dezember (Silvester), 1. Januar 2020 (Neujahr) sowie am 10. April (Karfreitag). Weitere Informationen bei: Haus der Bayerischen Geschichte, Donaumarkt 1, 93047 Regensburg, Telefon 0941/598510, E-Mail museum@hdbg.bayern.de, Internet www.hdbg.de.

(47 Zeilen/3919/1024; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# „Innenstadt wird spiritueller Raum“

13. „Nacht der offenen Kirchen“ in Würzburg – Vielfältige spirituelle, kulturelle und gesellschaftspolitische Angebote – „Erster Würzburger Preacher-Slam“ in Stift Haug – Insgesamt 19 kirchliche Orte beteiligt

**Würzburg** (POW) Kirche von einer anderen Seite erlebbar machen: Das ist das Anliegen der ökumenischen „Nacht der offenen Kirchen“ am Mittwoch, 2. Oktober, in Würzburg. Zum 13. Mal öffnen insgesamt 19 Veranstaltungsorte – Kirchen, kirchliche Orte und das Burkardushaus – ihre Türen. Unter dem Motto „Treffen Sie Gott und die Welt…“ werden ab 19 Uhr Impulse und Gottesdienste, Lesungen, Konzerte und Diskussionen, Filme, Tanz oder ein Klima-Parcours angeboten. „Es ist ein Treffpunkt auch für Menschen, die nicht die klassischen Kirchgänger oder Atheisten sind. Wir sind für alle Menschen in dieser Stadt da“, sagte Stadtdekan Domkapitular Dr. Jürgen Vorndran beim Pressegespräch am Donnerstag, 19. September, im Medienhaus der Diözese Würzburg. Ein Höhepunkt wird sicherlich der „Erste Würzburger Preacher Slam“ in Stift Haug sein. Es gibt aber noch mehr Neues zu entdecken, etwa eine „Offene Atelier-Kirche“ in der Christuskirche oder ein „Heiliges Spiel“ im Neumünster. „Die ganze Innenstadt verwandelt sich in einen spirituellen Raum“, sagte Dekanin Dr. Edda Weise.

Als ein „großes Experiment“ bezeichnete Pfarrerin Susanne Wildfeuer den „Preacher-Slam“. Ab 21 Uhr stellen sich in Stift Haug sechs Slammer dem Votum des Publikums: Augustinerbruder Michael Clemens, Pastor Andreas Jahreiß (Evangelisch-methodistische Kirche), der evangelische Pfarrer Friedemann Jung, Lisa Klingelhöfer (CityChurch Würzburg), Pfarrer Martinos Petzolt (Griechisch-orthodoxe Gemeinde Unterfranken) und Inge Wollschläger (Seniorenreferentin der Kirchengemeinde Sankt Johannis). Das Thema lautet „Über Nacht“. Jeder habe sechs Minuten Zeit, sich zu präsentieren, erklärte Pastor Christoph Schmitter von der CityChurch, der die Veranstaltung auch moderieren wird.

Insgesamt bietet das Programm wieder eine Mischung aus bewährten und neuen Formaten. Man wolle diesmal bewusst viele gottesdienstliche Angebote machen, erklärte Wildfeuer. In Sankt Adalbero, der Jugendkirche im Kilianeum-Haus der Jugend und der Marienkapelle startet der Abend jeweils um 19 Uhr mit Gottesdiensten, in Sankt Martin wird eine Lichtvesper gefeiert. In Sankt Stephan feiern Dompfarrer Vorndran und Dekanin Weise um 22 Uhr gemeinsam einen ökumenischen Gottesdienst.

Erstmals bietet das Liturgiereferat der Diözese Würzburg ab 21 Uhr ein „Heiliges Spiel“ im Neumünster an. An verschiedenen Stationen können die Besucher altbekannte Symbole, Orte und Riten neu entdecken. Die Christuskirche verwandelt sich für eine Nacht in eine „Offene Atelier-Kirche“, in der man Gottes Raum zwischen Himmel und Erde spielerisch und kreativ erkunden kann. Lisa Kuttner vom „Tanzraum“ entwickelt eigens für die „Nacht der offenen Kirchen“ zwei Tanzperformances in Stift Haug. Sankt Johannis und Sankt Peter und Paul werden zu „Musikkirchen“, in denen unter anderem der Konzertchor der Mädchenkantorei und das symphonische Blasorchester Kürnach auftreten.

Schwerpunkte liegen unter anderem auf den Themen Schöpfung und Asyl. „Wir versuchen, an den aktuellen Themen dran zu sein“, erklärte Vorndran. So steht in Sankt Stephan das Thema Schöpfungsverantwortung im Mittelpunkt. Die Kirche wird zu einem Dschungel, in dem die Besucher einen Klima-Parcours erkunden können. Um 20 Uhr beginnt eine Podiumsdiskussion mit Oberbürgermeister Christian Schuchardt, dem Landtagsabgeordneten Patrick Friedl, Christof Gawronski, Umweltreferent des Bistums Würzburg, und Diakon Patrick Herderich. In der Augustinerkirche lautet das Motto „Ich war fremd…“. Es gibt Informationen über die Situation in Afghanistan (19 Uhr), Berichte von Geflüchteten und ihren Begleitern (20 Uhr), einen Impuls zum Thema „Europa schottet sich ab“ (21 Uhr) und Informationen zum Kirchenasyl (22 Uhr).

Immer ein Besuchermagnet ist laut Wildfeuer der Stummfilm mit Orgelbegleitung im Kiliansdom. In diesem Jahr wird „Der müde Tod“ (1921) von Fritz Lang gezeigt. Darin verliert eine junge Frau ihren Geliebten an den Tod und will ihn um jeden Preis zurück. Domorganist Professor Stefan Schmid improvisiert dazu live auf der Klais-Orgel. Die Marienkapelle wiederum wird zur „Frauenkirche“. So gibt es unter anderem einen Impuls von Dr. Aurica Jax von der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz und eine Diskussionsveranstaltung „Verantwortung übernehmen: Hier und jetzt!“. Die Bauwagenkirche befasst sich mit dem Thema „Arbeit und Leben“.

„Es ist wichtig, dass das Programm alle Altersstufen anspricht“, betonte Alexandra Eck, Referentin für die Citypastoral. So verwandelt sich Sankt Adalbero in eine „Familienkirche“. Nach einem Gottesdienst für Klein und Groß kann man auf einem Stationenweg den Sonnengesang des heiligen Franziskus mit allen Sinnen erleben, bevor man sich an einem Lagerfeuer zum Abschluss trifft. Die Jugendkirche im Kilianeum-Haus der Jugend lädt unter dem Motto „Groove.Act.Believe“ zum Gottesdienst, einer inklusiven Performance und Kurzfilmen ein. Wer sich zwischendurch stärken möchte, hat dazu bis 23.30 Uhr bei der „Genusskirche“ im Burkardushaus Gelegenheit. Die „Nacht der offenen Kirchen“ endet um 23.30 Uhr mit dem Abschlusssegen auf dem Marktplatz vor der Marienkapelle.

Er sei jedes Jahr erstaunt über das ehrenamtliche Engagement, das hinter den vielen Angeboten stecke, sagte Vorndran. „Es kommt so viel Kreativität dabei heraus.“

Das Programmheft ist erhältlich im i-Punkt Kirche, Domstraße 40 in Würzburg, Telefon 0931/38665700, sowie in den beteiligten Kirchen. Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter www.kirchennacht-wuerzburg.de sowie auf Facebook unter www.facebook.com/kirchennacht.wuerzburg. Dort finden sich alle Angebote sowie die aktuellen Veranstaltungszeiten.

*sti (POW)*

(60 Zeilen/3919/1013; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Sternsinger sammeln 1,6 Millionen Euro

Im Jahr 2019 erneut eindrucksvolle Spendenbereitschaft für Kinder in Not – In 750 Gemeinden und Einrichtungen im Bistum Würzburg unterwegs – Gesamtergebnis nochmals gesteigert

**Würzburg** (POW) Die rund 8000 Sternsingerinnen und Sternsinger in der Diözese Würzburg haben bei der Dreikönigsaktion 2019 das eindrucksvolle Ergebnis des Vorjahrs noch übertroffen. Genau 1.599.186,92 Euro sammelten die Kinder und Jugendlichen in 750 Gemeinden und Einrichtungen des Bistums an den Tagen um Dreikönig, teilt das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ in Aachen mit. Im Vorjahr kamen 1.471.484,38 Euro zusammen. Das Motto der Sternsingeraktion 2019 lautete „Segen bringen, Segen sein. Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit!“ und stellte das Thema Behinderung in den Mittelpunkt. Zudem wurde mit rund 50 Millionen Euro das höchste Gesamtergebnis seit dem Start der Aktion im Jahr 1959 erreicht.

„Die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zeigen Jahr für Jahr einen wirklich großartigen Einsatz, der unsere volle Anerkennung verdient. Sie sind wahre Segensbringer für die Kinder in der Einen Welt“, sagt Pfarrer Dirk Bingener, Präsident des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“. Thomas Andonie, Bundesvorsitzender des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), ergänzt: „Dieses Ergebnis ist einfach fantastisch und ich möchte den vielen Kindern und Jugendlichen, die bei jedem Wetter von Tür zu Tür ziehen, Danke sagen. Danke für euer überragendes Engagement und eure Solidarität mit den Kindern in aller Welt.“ Die Aktion Dreikönigssingen mache deutlich, dass junge Menschen Experten für ihre Lebenswelt seien und die Welt zum Guten hin verändern könnten. „Das ist eine großartige Botschaft.“ Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der BDKJ sind Träger der jährlichen Aktion.

Genau 50.235.623,62 Euro – rund 1,4 Millionen Euro mehr als im Vorjahr – sammelten die Sternsinger in den 27 deutschen (Erz-)Diözesen, der Schweiz, Belgien sowie bei weiteren Sammlungen. 10.226 Pfarrgemeinden, Schulen, Kindergärten und weitere Einrichtungen nahmen an der Aktion teil. Das geht aus dem jetzt veröffentlichten Jahresbericht des Kindermissionswerks hervor. Rekorde seien sicherlich nicht alles, sagt Bingener. „Aber ein starkes Ergebnis ermöglicht uns eben auch eine starke Förderung unserer Projektpartner.“

Im Jahr 2018 wurden mit dem Geld, das die Sternsinger sammelten, 1304 Projekte in 102 Ländern unterstützt, teilt das Kindermissionswerk mit. Ein Schwerpunkt war mit 571 Projekten die Förderung der Bildung. Darüber hinaus wurden unter anderem 147 Gesundheitsprojekte, 71 Maßnahmen zur Ernährungssicherung und elf Nothilfeprojekte gefördert.

Seit ihrem Start 1959 hat sich die Aktion Dreikönigssingen zur weltweit größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder entwickelt. Mehr als 1,1 Milliarden Euro wurden seither gesammelt. Weltweit konnten dadurch über 74.400 Projekte und Hilfsprogramme für Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa gefördert werden.

(31 Zeilen/3919/1016; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Kurzmeldungen

### Kirchenradio am Sonntag: „Gelobt sei Gott“ und Klimaschutz

**Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg** (POW) Der französische Spielfilm „Gelobt sei Gott“ von François Ozon startet am Donnerstag, 26. September, in den Kinos. Das Würzburger Programmkino „Central im Bürgerbräu“ bietet an diesem Tag um 19 Uhr eine besondere Vorstellung mit Bischof Dr. Franz Jung an. Der Filmexperte Dr. Martin Ostermann hat den Film angesehen und spricht darüber am Sonntag, 22. September, in den Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg. In den Sendungen „Cappuccino“ und „Kreuz und quer“ wird zudem ein neues Ratgeberbuch von Markus Proske zum Thema Demenz vorgestellt. Er empfiehlt, Demenzkranke mit großer Geduld zur Eigenständigkeit zu animieren. Es gibt Veranstaltungstipps aus den aktuellen Programmen der Bildungshäuser der Diözese, und in der Reihe „Geschichte des Glaubens“ geht es diesmal um die Pyramiden. Im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera für die Region Aschaffenburg und Miltenberg gibt Christof Gawronski, Umweltbeauftragter der Diözese Würzburg, anlässlich des Klimastreiks von „Fridays for Future“ Tipps, was der Einzelne für den Klimaschutz tun kann. Außerdem wird ein regionales Biobier vorgestellt, gebraut nach einer Klosterrezeptur, das auch noch einem guten Zweck dient. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.primaton.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(18 Zeilen/3919/1018; E-Mail voraus)

### „Kirche in Bayern“: Abbas und die Rolle seines Lebens

**Würzburg** (POW) Jeden Freitag treffen sich in der Würzburger Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Studierende und Geflüchtete, um gemeinsam Theater zu spielen. Für Abbas ist die Theatergruppe nicht nur ein Freundeskreis, sondern auch eine Integrationshilfe, wie ein Beitrag des ökumenischen Kirchenmagazins „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 22. September, zeigt. Ein weiteres Thema der von Bernadette Schrama moderierten Sendung ist die Veranstaltung „Churches for Future?“ der Katholischen Akademie in Bayern. Dort stellten Klimaschutzaktivisten von „Fridays for Future“ ihre Forderungen an die Kirchen und die Christen vor. Erstmals haben sich die deutschen katholischen Hilfswerke Misereor, Adveniat, Renovabis, Missio Aachen und Missio München, das Hilfswerk „Die Sternsinger“ und Caritas international ein gemeinsames Jahresthema gegeben. Das Friedenskreuz, das als Symbol für das Motto „Frieden leben“ steht, kommt aus einem Atelier im Altmühltal. In München simulierte die Feuerwehr einen Schwelbrand im Dom. Die Übung stand auch unter dem Zeichen des Brands von Notre-Dame. Ein Beitrag stellt außerdem den „Wald- und Naturfriedhof Frankenwald“ im oberfränkischen Naila vor, der in diesem Jahr eingeweiht wurde. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(15 Zeilen/3919/1019; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Neues Angebot „Messe um halb 8“ der Universität Würzburg

**Würzburg** (POW) „Messe um halb 8“ lautet der Titel eines neuen liturgischen Angebots der Universität Würzburg ab dem Wintersemester 2019/20. Während des akademischen Jahres von Anfang Oktober bis Ende Juli wird jeweils an den Sonn- und Feiertagen um 19.30 Uhr in der Mutterhauskirche der Erlöserschwestern in Würzburg eine Messe gefeiert. Start ist am Sonntag, 6. Oktober. Gestaltet wird das Angebot von Professor Dr. Martin Stuflesser, Inhaber des Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft, und seinem Team. Das Angebot sei eine Einladung, „zusammen zu beten und zu singen, gemeinsam Gott zu begegnen, ihn zu loben, ihm zu danken, ihn zu bitten: gemeinsam Eucharistie zu feiern“, heißt es in der Ankündigung. Es gehe darum, die liturgischen Riten wieder neu zu entfalten, alte Symbolhandlungen aufzugreifen und auch ungewöhnliche Akzente zu setzen. Der Zugang zur Kirche ist über den Eingang zur Katholisch-Theologischen Fakultät in der Bibrastraße 4. Alle Interessierten sind eingeladen, die Gottesdienste zum Beispiel als Ministrant, Lektor, Kantor, Kommunionhelfer oder Organist mitzugestalten. Weitere Informationen beim Organisationsteam, E-Mail messeumhalb8@uni-wuerzburg.de beziehungsweise über Facebook und Instagram unter „messeumhalb8“.

(13 Zeilen/3919/1005; E-Mail voraus)

### Mit den Würzburger Franziskanern im Heiligen Land

**Würzburg** (POW) Unterwegs im Heiligen Land ist Anfang September eine 40-köpfige Reisegruppe aus Würzburg gewesen. Begleitet wurden die Pilger von Bruder Steffen Behr vom Würzburger Franziskanerkloster. Erste Station der Reise ins landschaftlich vielseitige Israel war der See Genezareth, wo sich die Teilnehmer bereits einen ersten Eindruck von den Wirkungsorten Jesu machen konnten. Der biblischen Überlieferung nach wurde Christus von Johannes am Fluss Jordan getauft, so dass einige der Pilger an der Jordanquelle Wasser mitnahmen für anstehende Taufen in Deutschland. Besonders beeindruckt zeigte sich die Gruppe vom Besuch der Jerusalemer Klagemauer und der geschäftigen Via Dolorosa, auf der Jesus seinen Kreuzweg gehen musste. Gebete und Gottesdienste an den verschiedenen Pilgerstätten gestaltete Franziskanerbruder Behr.

(9 Zeilen/3919/1017; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

### Neue Ausgabe von „Gemeinde creativ“ zum Thema „Erinnern“

**Würzburg** (POW) Unter dem Titel „Erinnern“ beschäftigt sich die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift „Gemeinde creativ“ für die Monate September und Oktober 2019 mit dem Erinnern in all seinen Facetten – persönlich und familiär, politisch und gesellschaftlich. Unter anderem arbeitet das Heft heraus, welche Bedeutung Gedenkstätten und Museen im Kontext der Schrecken des Nationalsozialismus und des Holocaust haben. Gesellschaftlich gesehen verlagert sich die Erinnerungskultur immer mehr weg von ihrem eigentlich angestammten Platz, dem Friedhof, hin zu neuen Formen der Bestattung, etwa in Friedwäldern, in denen vielfach nicht einmal ein Namensschild an den Verstorbenen erinnert. Diesen Entwicklungen spürt ein weiterer Artikel nach und erläutert anhand einiger Beispiele, wie Trauerarbeit in einer Pfarrgemeinde gelingen kann. Im Interview erzählt der Romanautor Titus Müller, warum historische Romane für ihn ein probates Mittel der kritischen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit sind, wieso Bananen nach seinen Recherchearbeiten schon mal anders schmecken können und welche Erinnerungen er – als Pastorensohn – selbst an seine Kindheit in der DDR hat. Die eigenen Erinnerungen mögen keinen Einfluss auf den Lauf der Weltgeschichte haben, aber sie sind wichtig, sagt die Biografietrainerin Inge Finauer. Mit ihnen können Familiengeschichten entstehen und wachsen. Lokal- und Alltagsgeschichten werden häufig auch in Form von sogenannten Erzähl- oder Zeitzeugencafés weitergegeben. Auch darum geht es im neuen Heft. „Gemeinde creativ“ ist eine Zeitschrift des Landeskomitees der Katholiken in Bayern und erscheint sechsmal jährlich. Die Publikation richtet sich vorwiegend an die Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinden, an die Räte und Verbände sowie an alle, die an einer lebendigen Kirche Interesse haben und sich dafür einsetzen. Weitere Informationen im Internet unter www.gemeinde-creativ.de.

(19 Zeilen/3919/1000; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### 30 Jahre Bruder-Klaus-Kapelle in Euerfeld

**Euerfeld** (POW) Unter dem Motto „Und die Quelle sprudelt weiter“ lädt die Katholische Landvolkbewegung (KLB) am Mittwoch, 25. September, um 19 Uhr zum jährlichen Bruder-Klaus-Gebet in die Bruder-Klaus-Kapelle in Euerfeld bei Dettelbach (Landkreis Kitzingen) ein. Anlässlich des Jubiläums der Kapelle soll das Motto daran erinnern, dass die Quelle am Euerfelder Binziggrund vor 30 Jahren ein wichtiger Grund dafür war, die Kapelle zu Ehren des Patrons der Landvolkbewegung genau an diesem Ort zu bauen. „Und wie die Quelle seit 30 Jahren sprudelt und den Brunnen mit frischem Wasser speist, so wird sie auch noch in Zukunft sprudeln, ebenso wie die Lebenskraft, die Gott uns verheißt“, sagt Landvolkseelsorger Wolfgang Scharl. Auf viele Besucher freut sich der Arbeitskreis „Glaub mal!“ der KLB Würzburg. Bereits ab 17 Uhr sind alle ehemals und aktuell Aktiven der KLB zu einem Wiedersehenstreffen an der Kapelle eingeladen. Weitere Informationen gibt es bei der Diözesanstelle der KLB, Telefon 0931/38663721.

(11 Zeilen/3919/1001; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

### Katja Mark-Engert wird Leiterin der neuen Abteilung „Liegenschaften und Bauwesen“

**Würzburg** (POW) Katja Mark-Engert (36), Architektin bei der SBW Bauträger- und Verwaltungs-GmbH in Würzburg sowie Glockensachverständige der Diözese Würzburg, wird zum 15. November 2019 zunächst die Leitung der Liegenschaftsabteilung im Bischöflichen Ordinariat Würzburg übernehmen. Ab spätestens 1. April 2020 wird sie dann die neue Abteilung „Liegenschaften und Bauwesen“ leiten. Liegenschaftsabteilung und Bischöfliches Bauamt werden zu dieser neuen Abteilung zusammengeführt, die Teil der künftigen Hauptabteilung „Finanzen und Immobilien“ im Bischöflichen Ordinariat sein wird. Mark-Engert stammt aus Lohr-Sackenbach. Nach dem Abitur am Gymnasium der Kreuzschwestern in Gemünden studierte sie von 2002 bis 2007 Architektur an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt. Anschließend war sie als Architektin bei der SBW Bauträger- und Verwaltungs-GmbH in Würzburg tätig. Parallel absolvierte sie von 2010 bis 2013 ein Studium zur Glockensachverständigen an der Hochschule für Katholische Kirchenmusik in Regensburg. Seit 2012 arbeitet sie neben ihrer Tätigkeit als Architektin bei der SBW als Glockensachverständige bei der Diözese Würzburg.

(12 Zeilen/3919/1020; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Bertram Ziegler wird im Kiliansdom zum Diakon geweiht

**Würzburg** (POW) Den Priesteramtskandidaten Bertram Ziegler (27) aus Baunach weiht Weihbischof Ulrich Boom am Samstag, 26. Oktober, um 9.30 Uhr im Würzburger Kiliansdom zum Diakon. Ziegler wurde in Bamberg geboren. Nach der Mittleren Reife an der Staatlichen Realschule Ebern im Jahr 2008 ging er ans Spätberufenengymnasium „Theresianum“ in Bamberg, wo er 2012 mit dem Abitur abschloss. Im gleichen Jahr trat er ins Priesterseminar Würzburg ein und absolvierte in Bamberg das Propädeutikum. Von 2013 bis 2018 studierte Ziegler in Würzburg und Brixen (Südtirol) Theologie und schloss als Magister Theologiae ab. Seit Herbst 2018 absolviert er sein Pastoralpraktikum in Kleinostheim, Stockstadt und Mainaschaff. Sein persönliches Anliegen ist die moderne Glaubensverkündigung wie im Glaubenskurs „blickwechsel“, der mit preisgekrönten Kurzfilmen arbeitet. Mit der Diakonenweihe verpflichtet Ziegler sich, zukünftig zölibatär zu leben.

(8 Zeilen/3919/1012; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Pastoralreferent Johannes Dürig jetzt Jugendseelsorger

**Mömbris/Krombach/Aschaffenburg** (POW) Johannes Dürig (35), zuletzt Pastoralreferent für die Pfarreiengemeinschaften „Mittlerer Kahlgrund, Mömbris“ und „Christus Immanuel, Krombach“, ist zum 1. September 2019 in die Jugendseelsorge in der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) Aschaffenburg gewechselt. Dürig wurde in Aschaffenburg geboren. Nach dem Abitur 2006 am Sankt-Josef-Gymnasium Fockenfeld absolvierte er eine Ausbildung zum Diplom-Fachwirt im gehobenen Dienst. Anschließend studierte er ab 2007 Diplom-Theologie in Würzburg sowie ab 2008 Lehramt für Gymnasien in den Fächern Katholische Theologie und Latein und schloss als Diplom-Theologe ab. 2013 wurde er Pastoralassistent in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Laurentius am Spessart, Marktheidenfeld“. Seit 2017 ist Dürig Pastoralreferent. Zuletzt wirkte er in den Pfarreiengemeinschaften „Mittlerer Kahlgrund, Mömbris“ und „Christus Immanuel, Krombach“.

(10 Zeilen/3919/1002; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Veranstaltungen

### Vortrag: „Karl Barth: Gottes Genosse zwischen Ideal und Wirklichkeit“

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Karl Barth. Gottes Genosse zwischen Ideal und Wirklichkeit“ steht ein Vortrag am Donnerstag, 24. Oktober, von 19 bis 20.30 Uhr im Rudolf-Alexander-Schröder-Haus in Würzburg. Veranstalter sind die Domschule Würzburg und das Rudolf-Alexander-Schröder-Haus. Karl Barth (1886-1968) war einer der bekanntesten evangelischen Theologen des 20. Jahrhunderts, heißt es in der Ankündigung. Die Barmer theologische Erklärung (1934) mit ihrer Kritik am Hitler-Regime trage seine Handschrift, seine 13-bändige Kirchliche Dogmatik und sein vor rund 100 Jahren erschienener Römerbrief-Kommentar gehörten bis heute zu den Standardwerken einer theologischen Bibliothek. Professor Dr. Dr. Klaas Huizing vom Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik der Universität Würzburg wird den Glauben und das Leben Barths vorstellen. Der Eintritt kostet pro Person sechs Euro, ermäßigt drei Euro. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

(10 Zeilen/3919/1006)

### Seniorenführung zum Thema „Pietà“ im Museum am Dom

**Würzburg** (POW) Eine Seniorenführung zum Thema „Pietà von Michelangelo bis Kollwitz“ wird am Mittwoch, 25. September, um 14 Uhr im Museum am Dom in Würzburg angeboten. Unter der Leitung von Kunsthistorikerin Julia Pracher erkunden die Teilnehmer die vielfältigen Pietà-Darstellungen im Museum – ob gemalt, geschnitzt oder gegossen. Die Führung findet in Zusammenarbeit mit der Seniorenvertretung der Stadt Würzburg statt. Die Teilnahme kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt.

(5 Zeilen/3919/1023; E-Mail voraus)

### Schumanns BACH-Fugen im Dialog mit Improvisationen

**Würzburg** (POW) Am Samstag, 28. September, spielt der portugiesische Organist Giampaolo di Rosa um 19 Uhr auf der Klais-Orgel des Würzburger Kiliansdoms das zweite Konzert des Orgel-Improvisationsfestivals. Er wird den B-A-C-H-Fugen von Robert Schumann seine eigenen Gedanken improvisatorisch hinzufügen. Karten zum Stückpreis von acht Euro (ermäßigt sechs Euro) sind bei der Dom-Info, Domstraße 40, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38662900, und an der Konzertkasse erhältlich.

(5 Zeilen/3919/1021; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Frauengebetskette zur Vorbereitung auf den Weltmissionssonntag

**Würzburg** (POW) Unter dem Motto „…und sandte sie zu zweit““ steht die Frauengebetskette vom 1. bis 27. Oktober zur Vorbereitung auf den Weltmissionssonntag. Im Mittelpunkt des Weltmissionssonntags steht in diesem Jahr Nordostindien. In Deutschland ist Nordostindien vor allem wegen des guten Tees bekannt, der in den Teegärten von Assam angebaut wird. Weniger bekannt ist die Region für ihre lebendige, missionarische Kirche, die seit ihren Anfängen vom Engagement der Laien lebt. „Sie setzen auf ihre Weise das Leitwort der missio-Aktion aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Korinther um: ‚Wir sind Botschafter an Christi statt.‘“, schreibt das internationale katholische Hilfswerk „missio“ auf seiner Homepage. Das Referat Frauenseelsorge der Diözese bittet alle, die an der Frauengebetskette teilnehmen wollen, sich bis Freitag, 20. September, zu melden. Wichtig sind Angaben zum Gottesdiensttermin, Ort und Name der Pfarrkirche und der Pfarreiengemeinschaft sowie Anschrift und Telefonnummer der Kontaktperson. Alle im Referat Frauenseelsorge bekannten Termine werden unter www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de, Menüpunkt „Frauengebetskette“, veröffentlicht. Weitere Informationen beim Referat Frauenseelsorge, Telefon 0931/38665201, oder per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/3919/1003; E-Mail voraus)

### „pax christi“ lädt zum Friedensweg in Würzburg

**Würzburg** (POW) Der Diözesanverband von „pax christi“ Würzburg lädt zusammen mit dem Eine-Welt-Kreis Sankt Burkard am Donnerstag, 3. Oktober (Tag der Deutschen Einheit), zu einem Friedensweg in Würzburg ein. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr am Schönborntor vor der Festung Marienberg (Endhaltestelle der sogenannten „Kulturlinie“ Busnummer 9). Der Friedensweg führt von der Festung durch das ehemalige Landesgartenschaugelände zur Pfarrkirche Sankt Burkard. Bertold Brecht habe gesagt, die Aufgabe der Kunst sei es nicht, die Wirklichkeit zu prägen, sondern die Wirklichkeit zu gestalten, heißt es in der Einladung. So hätten zahlreiche Dichter wie zum Beispiel der Würzburger Leonhard Frank durch ihre Kunst zum Frieden gemahnt und die Menschen zum Nachdenken gebracht. Texte von Frank und weiteren friedensbewegten Menschen werden die einzelnen Stationen prägen, musikalisch begleitet von Bernhard von der Goltz (Gitarre). Der Friedensweg endet mit einer Begegnung im Pfarrsaal von Sankt Burkard bei Kaffee und Kuchen.

(11 Zeilen/3919/0998; E-Mail voraus)

### Akademieabend zum Thema „Herausforderung Welternährung“

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Ziel: kein Hunger! Herausforderung Welternährung“ steht ein Akademieabend am Mittwoch, 16. Oktober, von 18 bis 22 Uhr im Würzburger Burkardushaus. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „aufgedeckt“ der Domschule Würzburg. Die Vereinten Nationen haben 2015 einstimmig 17 Ziele für eine nachhaltige Weltentwicklung beschlossen, heißt es in der Ankündigung. Das zweite Ziel lautet: Kein Hunger! Hunger und alle Formen von Fehlernährung sollen demnach bis 2030 beendet werden. Der Abend befasst sich mit der Frage, wie es erreicht werden kann, dass weltweit der Hunger beendet, Ernährungssicherheit und bessere Ernährung erreicht sowie nachhaltige Landwirtschaft gefördert werden können. Dr. Felix Prinz zu Löwenstein, Agrarwissenschaftler, Biolandwirt und Vorstandsvorsitzender des Bunds Ökologische Lebensmittelwirtschaft, spricht zum Thema „Plädoyer für eine ökologische Lebensmittelproduktion“. Einen Impuls zu „Ziel: kein Hunger – wie ist das erreichbar? Wissenschaftliche Perspektiven“ gibt Dr. Heike Baumüller, Agrarwissenschaftlerin am Zentrum für Entwicklungsforschung der Universität Bonn und Koordinatorin des „Program of Accompanying Research for Agricultural Innovation“ (PARI). Die Teilnahme kostet pro Person 15 Euro, ermäßigt zehn Euro, inklusive einem einfachen Essen. Anmeldung bis Mittwoch, 2. Oktober, und weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E‑Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(16 Zeilen/3919/1004; E-Mail voraus)

### „Weg in die Stille“ zur Vorbereitung auf den Advent

**Würzburg** (POW) „Weg in die Stille für Frauen auf der Suche nach ,Mehr‘“ lautet der Titel einer vierteiligen Veranstaltung ab Donnerstag, 7. November, im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg. Die weiteren Termine sind donnerstags 14., 21. und 28. November, jeweils von 19 bis 20.15 Uhr. Veranstalter ist das Referat Frauenseelsorge der Diözese Würzburg. Der „Weg in die Stille“ sei als Vorbereitung auf die Adventszeit gedacht, heißt es in der Einladung. Wichtig dabei sei, sich selbst Raum und Zeit zu gönnen, um in einer Atmosphäre des Schweigens innerlich zur Ruhe zu kommen, die Ruhe zu genießen und zu ahnen, was Gebet ist. Referentin ist Andrea Kober-Weikmann, Diplom-Pädagogin und Diplom-Theologin. Die Teilnahme kostet pro Person 15 Euro für alle vier Termine. Anmeldung bis Dienstag, 1. Oktober, und weitere Informationen bei: Referat Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de, Internet www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/3919/1008; E-Mail voraus)

### Mitsingkonzert „Gegen den Novemberblues“

**Würzburg** (POW) „Gegen den Novemberblues“ ist eine Veranstaltung am Sonntag, 10. November, von 15 bis 19 Uhr im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg überschrieben. Das Referat Frauenseelsorge der Diözese Würzburg lädt zu einem Mitsingkonzert mit Bea Nyga ein. Lieder aus Simbabwe, dem Gastgeberland des Weltgebetstags 2020, sollen die ansteckende Lebensfreude Afrikas vermitteln. Für den Pausensnack wird um einen Obolus gebeten. Anmeldung bis Montag, 7. Oktober, und weitere Informationen bei: Referat Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(7 Zeilen/3919/1009; E-Mail voraus)

**Bischofstermine im Oktober**

Im Oktober werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Ulrich Boom (WB) und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Assisi | 28.09. bis 05.10. | Fahrt mit den Priesterseminaristen (B) |
| Würzburg, Kilianeum | 01.10. | 14.00 Uhr | Gespräch mit dem BDKJ und der kja (WB) |
| Würzburg, Dom | 02.10. | 12.05 Uhr | 5 nach 12 (WB) |
| München | 02.10. | 16.00 Uhr | Gespräch Mitglieder Freisinger Bischofskonferenz mit dem Bayerischen Kabinett (WB) |
| Büchold | 03.10. | 10.00 Uhr | Heilige Messe anlässlich 400 Jahre Grundsteinlegung der Kirche (WB) |
| Marienbrunn | 05.10. | 17.00 Uhr | Heilige Messe anlässlich 150. Jubiläum Kirchweihe Sankt Barbara (WB)  |
| Lohr | 07.10. | 14.00 Uhr | Firmung (WB) |
| Würzburg, Bischofshaus | 08.10. | 09.00 Uhr | Sitzung des Allgemeinen Geistlichen Rates (WB) |
| Oberzell | 08.10. | 14.00 Uhr | Bereichsleiterklausur (WB) |
| Würzburg, Kilianshaus | 08.10. | 15.30 Uhr | Treffen mit der AG Supervision und Coaching (B) |
| Würzburg | 09.10. | 08.00 Uhr | Besuch des Polizeipräsidiums (B) |
| Fährbrück | 09.10. | 15.00 Uhr | Regionaltreffen mit den Priestern der Region Würzburg-Land (B) |
| Bensberg | 09.10. bis 10.10. | Sitzung der Pastoralkommission K III Deutsche Bischofskonferenz (WB) |
| Nürnberg | 11.10. | 09.30 Uhr | Sitzung der Arbeitsgemeinschaft kooperativer konfessioneller Religionsunterricht (WB) |
| Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten | 11.10. | 18.00 Uhr | Festlicher Abend anlässlich der Mitgliederversammlung des Sankt Michaelsbundes (B) |
| Würzburg, Dom | 12.10. | 09.30 Uhr | Weihe der ständigen Diakone (B + WB) |
| Würzburg, Neumünster | 12.10. | 14.00 Uhr | Erwachsenenfirmung (WB) |
| Würzburg, Dom | 13.10. | 10.00 Uhr | Pontifikalamt (B em.) |
| Heigenbrücken | 13.10. | 14.00 Uhr | Festansprache zum Totengedenken der verstorbenen Mitglieder des Spessartbundes (WB) |
| Höchberg | 13.10. | 18.00 Uhr | Fatimagottesdienst (B) |
| Köln | 14.10. | 10.00 Uhr | Ständige Kommission Gotteslob (B em.) |
| Münsterschwarzach | 14.10. | 14.00 Uhr | Wiedereröffnung des Recollectio-Hauses (B) |
| Würzburg, Erlöserschwestern | 14.10. | 18.00 Uhr | Eucharistiefeier (B em.) |
| Tunesien | 14.10. bis 21.10. | Geistliche Begleitung der Pilgerfahrt Tunesien – Frühes Christentum am Kreuzweg der Kulturen des Pilgerbüros (WB) |
| Frankfurt | 16.10. |  | Buchmesse (B) |
| Berlin | 17.10. bis 18.10. | Kommission VI der DBK (B) |
| Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten | 19.10. | 07.30 Uhr | Diözesanrat (B) |
| Würzburg, Burkardushaus | 19.10. | 15.00 bis 16.00 Uhr | Treffen der Missbrauchsbeauftragten der bayerischen Diözesen (B) |
| Würzburg, Dom | 19.10. | 19.00 Uhr | Konzert (B + B em.) |
| Frankfurt. Dom Sankt Bartholomäus | 20.10. | 10.00 Uhr | Pontifikalamt zu Ehren der heiligen Hedwig (B em.) |
| Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten | 21.10. | 14.00 Uhr | Jahreshauptversammlung des Klerusvereins der Diözese Würzburg (B) |
| Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten | 22.10. | 09.00 Uhr | Sitzung des Priesterrates (WB) |
| Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten | 22.10. bis 23.10. | Priesterrat/Dekanekonferenz (B) |
| Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten | 23.10. |  | Herbstkonferenz der Dekane (WB) |
| Würzburg, Dom | 24.10. | 12.05 Uhr | 5 nach 12 (WB) |
| Speyer | 24.10. | 15.00 Uhr | Metropolietreffen (B) |
| Würzburg, Bischofshaus | 25.10. | 09.30 Uhr | Sitzung der diözesanen Liturgiekommission (B + WB) |
| Würzburg, Mutterhaus der Ritaschwestern | 25.10. | 14.00 Uhr | Treffen mit den Höheren Ordensoberen (B) |
| Würzburg, Dom | 26.10. | 09.30 Uhr | Diakonenweihe (WB) |
| Würzburg, Neumünster | 26.10. | 10.00 Uhr | Eucharistiefeier anlässlich des Diözesantags der Mesner (B em.) |
| Würzburg, KHG | 27.10. | 17.00 Uhr | Semestergottesdienst (B) |
| Würzburg | 28.10. | 10.00 Uhr | Sitzung der Diözesanbaukommission (WB) |
| Arnshausen | 28.10. | 15.00 Uhr | Regionaltreffen mit den Priestern der Region Nördliches Unterfranken (B) |
| Kloster Oberzell | 29.10. | 07.00 Uhr | Eucharistiefeier anlässlich der Tagung der deutschsprachigen Offiziale (B) |
| Würzburg, Bischofshaus | 29.10. | 09.00 Uhr | Sitzung des Allgemeinen Geistlichen Rates (WB) |
| Würzburg, Dom | 31.10. | 12.05 Uhr | 5 nach 12 (WB) |

**Geburtstage und Jubiläen im Oktober**

01.10. 90. Geburtstag StD a. D. Alfons Wiesler

23.10. 25. Weihetag Diakon Dr. Dr. Jürgen Buchner

23.10. 25. Weihetag Diakon Bernhard Ewald

23.10. 25. Weihetag Diakon Klaus Heßdörfer

23.10. 25. Weihetag Diakon Karl Leierseder

24.10. 92. Geburtstag Pfarrer i. R. Leo Giegerich

25.10. 85. Geburtstag Diakon i. R. Gerd Mergenthal

**Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.**